



# Unterstützte Kommunikation unter der Bedingung von Mehrsprachigkeit – eine sprachpädagogische Perspektive

Kathrin Haag, Mario Bükler

## Zusammenfassung

Im Folgenden wird dargestellt und reflektiert was die Disziplin der Sprachheilpädagogik für die Zielgruppe unterstützter kommunizierender Menschen, insbesondere unter der Bedingung Mehrsprachigkeit, hinsichtlich ihrer kommunikativ-sprachlichen Handlungsfähigkeit beitragen kann. Über die Erarbeitung gemeinsamer Schnittstellen der Entwicklungsbedingungen Unterstützte Kommunikation und Mehrsprachigkeit werden Schlussfolgerungen für die pädagogische Förderung dieser Personengruppe abgeleitet.

## Einleitung

Kommunikation ist ein menschliches Grundbedürfnis und bietet die Grundlage für soziale Kontakte. Durch kommunikativ-sprachliches Handeln kann Einfluss auf die Lebenswelt und andere Personen genommen und soziale Funktionen erlebt werden. Es bedarf Teilhabemöglichkeiten, um Kommunikation erfolgreich auszuleben und es bedarf kommunikativ-sprachlicher Handlungsfähigkeit, um partizipieren zu können. Im Kontext von mehrsprachig aufwachsenden Kindern darf die Konstituente Mehrsprachigkeit nicht außer Acht gelassen werden, da eine Nichtberücksichtigung zu einer Exklusion in bestimmten Teilhabebereichen führen und dann Unterstützte Kommunikation ihren Zweck nur unzureichend erfüllen würde. Kommunikativ-sprachliche Handlungsfähigkeit umfasst jegliche kommunikativen und sprachlichen Zugänge des Kindes und auch die damit verbundenen kulturellen Komponenten von Kommunikation und Sprache. „Es reicht also nicht, ‚eine‘ Kommunikation zu ermöglichen, diese muss auch den individuellen, familiären und gesellschaftlichen Normen des Kommunizierenden entsprechen“ (Maier, 2017, S. 25).

## Unterstützte Kommunikation

Unterstützte Kommunikation (im Folgenden UK) ermöglicht es Menschen, alternativ oder ergänzend zur beeinträchtigten Lautsprache über verschiedenste

(körpereigene und/oder (nicht-)elektronische) Hilfsmittel zu kommunizieren und ihr Sprachwissen zum Ausdruck zu bringen, was sie zu intentionalem Handeln befähigt. Das Konzept der UK hat sich in den verschiedensten Institutionen in Deutschland seit den 1990er Jahren bewährt und etabliert (Boenisch & Nonn, 2020). Jedoch zeigen sich auch Barrieren im Zugang zur alternativen bzw. ergänzenden Kommunikation, die u. a. von Schäfer & Schellen, (2017, 2020) beschrieben wurden und die sich unter der Bedingung von Mehrsprachigkeit potenzieren können. Mit zu denken sind mögliche Schnittstellen in den Barrieren des Zugangs zur UK und des Zugangs zur Mehrsprachigkeit, die in Wechselwirkung miteinander stehen (können) und somit die kommunikativ-sprachliche Handlungsfähigkeit beeinflussen. Im vorliegenden Beitrag werden diese möglichen Barrieren aufgezeigt und in ein Verhältnis zueinander gesetzt. Ziel ist dabei, die Erschließung pädagogischer Konsequenzen zur Förderung von Kindern herauszuarbeiten, deren Entwicklung durch die Bedingungen Mehrsprachigkeit sowie UK gekennzeichnet sind, um ein intentionales Handeln durch kommunikativ-sprachliche Handlungsfähigkeit zu ermöglichen und/oder zu unterstützen.

## UK und Mehrsprachigkeit

In der sprach(heil-)pädagogischen Diskussion wird in Bezug auf Mehrsprachigkeit die Relevanz von Spracherwerbshypothesen, aber auch von innersprachlichen Bedingungen, die sprachliche Strukturen betreffen sowie außersprachlichen Bedingungen, die lebensweltliche und gesellschaftliche Gegebenheiten betreffen, verdeutlicht (Kracht, 2007).

In der Praxis der UK bleibt jedoch der Personenkreis, in dessen Alltag mehr als eine Sprache bedeutsam ist, oft unberücksichtigt. Mehrsprachig ist, wer kommunikativ-sprachlich in mehreren Sprachen aufwächst und lebt. Die Sprachen werden ungesteuert, also nicht über formalen Unterricht erworben, sondern in der alltäglichen Lebensführung gebraucht (Gogolin, 2008).

In der Forschung zur UK erhält die Bedingung der Mehrsprachigkeit immer mehr Aufmerksamkeit (Lingk & Boenisch, 2020; Lingk, 2020). U.a. resümiert Lingk (2020), dass an Schulen mit den Förderschwerpunkten geistige, körperliche und motorische Entwicklung in Nordrhein-Westfalen bei 34,2 % der Kinder mit Migrationshintergrund ein Bedarf der Förderung durch UK festgestellt wurde (KvDaZ-Studie). Die Bedingung der Mehrsprachigkeit im Kontext von UK bedarf somit einer größeren Aufmerksamkeit, da sie keinen Sonderfall darstellt. Für den schulischen Kontext sind v.a. das einsprachig orientierte Schulsystem sowie die Submersion als Erwerbsbedingung pädagogisch zu reflektieren. Leitend ist die Frage nach Faktoren, die in der Förderung von mehrsprachigen Kindern, die unterstützt kommunizieren, mitzudenken und pädagogisch zu reflektieren sind.